

Wallschule testet Fortbildungsmodul

NWZ
02.05.13

KINDERSCHUTZ Koordinierungsstelle entwickelt Programm zur rechtzeitigen Erkennung von Gefahren

Das Kollegium diskutierte über Problemlagen von Kindern. In Kleingruppen wurden die Erkenntnisse vertieft.

WILDESHAUSEN/LD – Als erste Landkreisschule hat die Wallschule in Wildeshausen gemeinsam mit dem Jugendamt eine Modellfortbildung für Schulen zum Thema „Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung“ entwickelt.

Die neu eingerichtete Koordinierungsstelle Kinder-

schutz, bestehend aus Mareike van't Zet im Jugendamt und Beratungslehrerin Ebba Ache von der Wallschule, hat ein dreistündiges Fortbildungsmodul entwickelt. Das Kollegium der Wallschule hat dieses Konzept nun als gesamtes Team getestet.

Mareike van't Zet freute sich über das Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen: „Wir können viel am Reißbrett entwickeln, aber ob Ideen wirklich hilfreich sind, können nur die Kollegen vor Ort entscheiden.“

So wurde über verschiedene Problemlagen von Kindern diskutiert. Mit Hilfe eines Ampelsystems versuchten Lehrerinnen und Lehrer einen Gesamtüberblick über die verschiedenen Lebensbereiche eines Kindes zu gewinnen. Es wurde deutlich, wie schwierig es ist, aus den bruchstückhaften Aussagen von Kindern Gefährdungen abzuleiten.

Ein anschließender Vortrag über die Entstehungsgeschichte, die Inhalte und die bisherige Umsetzung des neuen Bundeskinderschutzgesetzes schloss sich an. Da-

nach wurden in Kleingruppen an einem Fallbeispiel die Erkenntnisse weiter vertieft.

Roswitha Remmert, Schulleiterin der Wallschule, äußerte sich abschließend positiv: „Ich halte diese Fortbildung in diesem Zeitrahmen für sehr bereichernd, informativ und praxisorientiert. Sie gibt uns Lehrerinnen und Lehrern Sicherheit im Umgang mit dem Thema Kindeswohlgefährdung.“

Das zu Beginn vergangenen Jahres in Kraft getretene neue Bundeskinderschutzgesetz nimmt alle Berufe, die

mit Kindern arbeiten, in die Pflicht, bestimmte Qualitätsstandards und Vorgehensweisen bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einzuhalten. Es soll ihnen aber auch mehr Handlungssicherheit etwa dadurch geben, dass ihnen als Fachkräften Beratung angeboten wird. Diese wird im Landkreis über das Kinderschutzzentrum Oldenburg organisiert.

Das Jugendamt hat die Aufgabe, Wissen und Unterstützung über und für die neue Aufgabe an die Schulen zu tragen, heißt es.